

**Predigt über Eph 1,20-22 u.a.
Bad König, Himmelfahrt, 21.5.20
Martin Hecker**

„Jesus Christus herrscht als König.“ So eines unserer bekanntesten Himmelfahrtslieder. „Jesus Christus herrscht als König.“ Das feiern wir heute. Oder besser: Ihn feiern wir heute: Jesus, den König. Der als König da ist. Auch hier in (Bad) König. „Jesus, du bist König, mitten unter uns.“ Das werden wir nachher noch singen. Wir feiern unsern König Jesus. An Himmelfahrt. Und nicht nur dann.

Wenn jetzt unsere Kinderchorkinder – die „Königskinder“ – da wären, könnte ich sie fragen: Woran erkennt man denn einen König? Als erste Antwort käme ziemlich sicher sofort: An seiner Krone.

Dann könnte ich meine Konfirmanden fragen, wer von ihnen denn in der Schule Latein lernt. Und ob diejenigen wissen, was „Krone“ auf lateinisch heißt. Antwort: „Krone“ heißt auf lateinisch „Corona“. Das kann man ja auch am Wortklang hören, das Wort ist fast direkt aus dem Lateinischen übernommen worden. Corona – das ist die Krone, auch der Kranz, also der Siegeskranz, der Lorbeerkranz – und der hatte ja in früheren Zeiten oft die Bedeutung einer Krone (Asterix-Leser erinnern sich vielleicht an das Heft über die Lorbeeren des Cäsar.)

(Übrigens – wenn wir schon durch die Sprachen springen. Corona, Krone, Kranz – auf Griechisch, der Sprache des Neuen Testaments, heißt das „Stephanos“.) Also, all ihr Stephans und Steffis ..., wir haben's z.Zt. mit dem Stephan-Virus zu tun. Mit dem Kronen-Virus. Mit dem Corona-Virus.

Corona und Jesus. Corona und Himmelfahrt. Corona und wir (nicht nur Stephan und Steffi und so, sondern wir alle). Darüber will ich Euch und Ihnen heute ein bisschen was erzählen. Zuerst:

(1) Jesus Christus stirbt als König.

Schon im Alten Testament ist von dem kommenden König die Rede, den Gott seinem Volk als Erlöser schicken wird. Als dann in einer Krisenzeit in einem Stall ein Kind geboren wurde, da staunten nicht nur Ochs und Esel und ein paar Hirten, sondern da kamen weise Männer, die in den Sternen etwas über den neugeborenen König der Juden gelesen hatten. Ein König, den sogar die Sterne ankündigten. Und dann lag da vor ihnen ein König mit winzigen Händen, ein König mit kleinem Gesicht, ein König in einem armseligen Stall.

Später zog genau der durchs Land und erzählte den Leuten was von der Königsherrschaft Gottes. Immer, wenn in der Lutherbibel „Reich Gottes“ steht, dann könnte man da auch übersetzen: „die Königsherrschaft, das Königreich Gottes“. Einmal wollten sie ihn zu ihrem König machen – als er mit ein paar Fischbrötchen Tausende satt gemacht hatte. Da heißt es: „Als er merkte, dass sie drauf und dran waren, ihn zum König zu machen, zog er sich zurück.“ (Joh 6,15 GNB) Brotkönig, Fish-Burger-King, das wollte er nicht sein. Obwohl er das Welt-Ernährungsproblem hätte lösen können. Aber er war gekommen, um ein viel gravierenderes Problem zu lösen: Das weltweite Schuldproblem. Das weltweite Sündenproblem. Sünde, das meint in der Bibel die Trennung von Gott. Die Kontaktsperre zwischen

Mensch und Gott. Seit die ersten Menschen sich vom lebendigen Gott losgesagt hatten und dann jenseits von Eden lebten, hat dieses Virus der Sünde und Gottlosigkeit (im wahrsten Sinn des Wortes: Die Menschen hatten sich von Gott losgesagt und waren jetzt dummerweise Gott los geworden), hat dieses Virus der Sünde und Gottlosigkeit um sich gegriffen. Ansteckungsrate 100 %. Die Pandemie schlechthin. Jede Ansteckung ist tödlich. Weil Trennung von Gott heißt: Trennung vom Leben. Wir führen nur noch dieses anstrengende und oft armselige Scheinleben zwischen geboren Werden und Sterben. Aber was Gott sich ursprünglich mal unter „Leben“ vorgestellt hat und was er uns schenken will, ist ganz was Anderes.

Jesus, der merkwürdige König, ist gekommen, um *dieses* Problem zu lösen. Das Problem der tödlichen Schuld und Sünde und Gottferne.

Und dann hat er sich doch tatsächlich selbst mit dem Virus infiziert. Irgendwie. Gott hat, so schreibt's Jahrhunderte zuvor schon der Prophet Jesaja, unser aller Sünde auf ihn geworfen (Jes 53,6). Also alle tödlichen Viren auf ihn. Und daran ist er gestorben. Ganz elend an einem römischen Kreuz.

Vorher haben die Leute ihn noch jubelnd empfangen. Königlich. Statt eines roten Teppichs haben sie grüne Zweige in den Staub geworfen und verschwitzte Klamotten. Aber bald schrien sie nicht mehr: „Gelobt sei, der da kommt“, sondern „Kreuzige ihn!“ Man hat ihm eine dornige Corona auf den Kopf gedrückt. Um diesen erbärmlichen König zu verspotten und ihn ein bisschen zu quälen (ich habe extra mal ein bisschen in der lateinischen Bibel geschmökert – da

steht hier wirklich mehrfach „Corona“). Auf vielen Bildern sehen Sie ihn so: Mit der Dornen-Corona auf dem Kopf.

Und so starb der König. Oben an sein Kreuz hat man's noch geschrieben: „Jesus von Nazareth, König der Juden.“ Jesus Christus stirbt als König. Der König von der traurigen Gestalt. Der Dornen-Gekrönte.

Aber die Geschichte ging weiter. Gott sei Dank. Deshalb jetzt als zweites:

(2) Jesus Christus herrscht als König

Am dritten Tag nach seinem Tod gab's erst Gerüchte, dann immer mehr Berichte: Das Grab ist leer! Er lebt! Er ist auferstanden! Er ist mir begegnet! Vierzig Tage lang war er noch bei ihnen und unterrichtete seine Freunde in Sachen „Königsherrschaft Gottes“ (Apg 1,3). Dann kam jener Tag, als er vor ihren Augen verschwand und in den Himmel aufgenommen wurde. Der Abschiedstag. Obwohl das ein völlig misslungener Abschied war. Denn seit Himmelfahrt ist Jesus nicht weg. Seit Himmelfahrt ist er da. Sehen Sie, solange Jesus als Mensch auf der Erde war, war er zu einer Zeit an einem Ort. Da konnte er mal vorwurfsvoll empfangen werden: „Ach, wärest Du doch nur hier gewesen!“ (Joh 11) Jetzt aber galt und gilt: „Ich bin da.“ (Ex 3) „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Mt 28,20) Jetzt ist er nicht mehr an Raum und Zeit gebunden. So kann nur der Sohn Gottes sich verabschieden. Dass er weggeht und sagt: Ab sofort bin ich bei euch. Egal wann. Egal wo. Ich bin da.

Himmelfahrt war nicht die große Abschiedsveranstaltung. Sondern Himmel-

fahrt war die Thronbesteigung. Der König dankt nicht ab nach Karfreitag. Der König ergreift die Macht. Im Epheserbrief schreibt Paulus (ich lese nach der Gute-Nachricht-Bibel), dass Gott Jesus „*von den Toten auf-erweckte (Ostern) und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte (Himmelfahrt). Dort thront jetzt Christus über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgend Rang und Namen hat, in dieser Welt und auch in der kommenden. Alles hat Gott ihm unterworfen, ihn aber, den Herrn über alles, gab er der Gemeinde zum Haupt.*“ (Eph 1,20-22)

Jesus sitzt auf dem Thron. Als König. Er hat die Macht über alle Mächte und Gewalten. Königliche Macht. Er ist das Haupt der Gemeinde. Unser König.

Jesus Christus herrscht als König. Das ist es, was wir an Himmelfahrt feiern. Er trägt keine Dornenkrone mehr, sondern einen Siegeskranz. Eine himmlische Corona. Und diese Corona ist keine Bedrohung, sondern sie ist das Zeichen für Heil und Rettung, für Erlösung und Zukunft und Leben.

Jesus ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, so steht's mehrfach im letzten Buch der Bibel (Offb 17,14 u 19,16). Jesus Christus herrscht als König. Wer mich einigermaßen kennt, weiß, dass ich bei diesem Lied immer singe: Jesus Christus herrscht in König. Davon bin ich fest überzeugt. Und das will ich auch all den Menschen in Bad König, die's noch nicht wissen, weitersagen. Und ich freue mich, wenn Sie dabei helfen, wenn Ihr dabei helft. Denn das sollen alle wissen: Wir sind nicht allein unterwegs in diesem Leben. Wir sind nicht hilflos irgendeinem Schicksal ausgeliefert.

Wir müssen nicht ohnmächtig auf ein Virus starren. Sondern wir haben einen König. Wir wissen um den, der auf dem Thron sitzt. Wir kennen den, der die Corona Gottes trägt und der mächtiger ist als alle Mächte dieser Welt. Zu ihm dürfen wir beten. Auf ihn dürfen wir vertrauen. Ihm dürfen wir uns anvertrauen.

Jesus Christus herrscht als König. Seit Himmelfahrt ist das so. Eine verborgene Herrschaft ist das noch. Eine, von der man oft so wenig zu sehen scheint. Und doch ist er am Wirken. Und doch greift er ein in unsere Welt und in unser Leben. Und doch baut er seine Gemeinde und sein Reich. Und Sie und Ihr und ich, wir dürfen dabei sein. Deshalb noch ein dritter Gedanke:

(3) Jesus Christus schenkt als König

Wo der König ist, da sollen seine Freunde auch sein. Eines Tages will er uns alle dabei haben im Himmel. In der neuen, in der ewigen Welt Gottes. „Wenn ich weggehe, dann will ich wiederkommen und euch zu mir holen, damit ihr seid, wo ich bin“, hat er am Abend vor seinem Tod noch gesagt (Joh 14).

In der Offenbarung ist einmal die Rede von 24 Ältesten, die vor dem Thron Gottes stehen und ihn anbeten. Wisst Ihr, was die auf dem Kopf haben? Klar, das ist jetzt naheliegend: Kronen. Goldene Kronen. (Offb 4,4) Auch sonst taucht die Corona in der Offenbarung, in diesem Bilderbuch aus der neuen Welt Gottes, mehrfach auf.

Gekrönte Häupter vor dem Thron Gottes, die den Heiligen Gott anbeten. Das sollen, das dürfen wir sein. Oder eben auch

Königskinder. Das ist nicht nur ein Ehrentitel für unsere Kinderchor-Kids. Petrus beschreibt die christliche Gemeinde mal als „königliche Priesterschaft“ (1 Pt 2) Oder – ich gehe ganz weit zurück – schon David spricht im 103. Psalm davon, dass Gott uns krönt. Da heißt es: „Der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ (Ps 103,4) „Coronare“ steht da für „krönen“ in der lateinischen Übersetzung der Bibel.

Schade, dass wir heute nicht in der Kirche zusammen sind. Dass ich Euch und Sie nicht sehen kann. Denn sonst könnte ich lauter gekrönte Häupter sehen.

Wir haben sie nämlich schon, die Krone. Weil Jesus sie für uns erworben hat. Niemand muss erst tolle Taten vollbringen, um sich dieser Krone würdig zu erweisen. Niemand muss fromme Leistungen abliefern, um sich die Krone zu verdienen. Das war vielleicht so an der Tafelrunde von König Artus. Beim König Jesus gibt's die Krone einfach geschenkt. Einfach so. Er allein hat sie verdient. Ein für alle mal. Und er schenkt sie jeder und jedem, der und die mit leeren Händen zu ihm kommt und sagt: „Jesus, sei du auch mein König. Ich will dazu gehören zu Deinem Reich. Ich will dieses Leben auch haben, das sogar den Tod überwindet. Ich will auch leben in der Gemeinschaft mit dem heiligen, ewigen Gott.“

Jesus hat für jeden seine Corona bereit. Nicht die Dornenkrone. Sondern den Siegeskranz. Die dürfen und sollen wir haben. Schon jetzt. Und dann auch leben als Königskinder. Als Menschen, die infiziert sind mit dem Virus Heil. Und mit dem Bakterium Liebe. Die immun sind gegen Tod und Teufel. Die fröhlich hier auf der Erde dem

Himmel entgegenleben. In seinem Namen. „Halte, was du hast, damit niemand dir deine Krone nehme“ (Offb 3,11), lässt er seinen Leuten ausrichten. Das heißt zuerst und vor allem: Halte dich an ihn. Und lass dich von ihm halten.

Vielleicht sind einige jetzt ja irritiert, dass ich hier so mit Corona rumspiele und dass Corona plötzlich so was Schönes und Positives ist. Ich will dieses Corona-Virus, das die Nachrichten der Welt beherrscht und Regierungen vor sich hertreibt, nicht klein reden. Das Ding ist gefährlich und ich bin dankbar für alle Maßnahmen, die gegen seine Weiterverbreitung unternommen werden.

Aber aller Gefahr zum Trotz will ich heute an Himmelfahrt auf den hinweisen, der viel mächtiger und stärker ist. Und der viel Besseres für uns bereit hat. Und bei dem's eben auch – wenn auch ganz anders – um Corona geht.

Und ich lade Sie und Euch ein: Immer wenn Sie von Corona hören, dann lassen Sie sich doch an den mit der Dornen-Corona erinnern. Jesus Christus stirbt als König. Immer wenn die Mächtigen neue Corona-Entscheidungen treffen, dann dankt doch dem, der alle Macht hat und der den himmlischen Siegeskranz trägt, die Himmelscorona. Jesus Christus herrscht als König. Immer wenn das Corona-Virus uns Angst macht (oder sonst irgend etwas – das Ding ist ja wahrlich nicht das Einzige, was uns das Leben schwer macht), dann lasst uns doch über den fröhlich werden und uns an den wenden, der für jeden von uns eine Krone bereit hat. Jesus Christus schenkt als König.